

LESERBRIEFE

Steuerreform 2010

Weckruf an die Gemeinden, Folge 11), Schweigen der Gemeinden

Zum Vernehmlassungsbericht der Regierung 2009 hatten alle Gemeinden eine Stellungnahme abgegeben. Die Details können den Gemeinderatsprotokollen entnommen werden. Die Gemeinden hatten berechtigterweise mit Kritik nicht gespart. Auf die Details kann hier nicht eingegangen werden. Die Kernaussagen der Gemeinden lauteten: Viele offene Fragen; Steuergerechtigkeit nicht gegeben; Durchführung der Steuerreform bis Ende 2010 unmöglich aus organisatorischen und EDV-Gründen, etc.

Seither ist von den Gemeinden nichts mehr zu hören. Was ist seither passiert? Bericht und Antrag 48/2010, Landtag, 1. Lesung vom 8. Juni 2010; Stellungnahme der Regierung 83/2010 für Landtag, 2./letzte Lesung im September 2010. Die Gemeinden hüllen sich in Schweigen. Können die Gemeindeverwaltungen die Steuerreform nun durchführen oder nicht? Sind die von den Gemeinden festgestellten Mängel bereinigt worden? Die Bürger und Steuerzahler warten neugierig auf die Kommentare der Gemeinden!

Pepi Schädler, Grossestrasse 105, Triesenberg

Eine kleine Ergänzung

zum Leserbrief von Alfred Hilbe vom 27. August (Wilfried Marxer betreffend)

Sehr richtig: Alfred war 5 Jahre alt (ich war 4), als die beiden Rotter oberhalb von Profatscheng zu Tode kamen und mein Vater als einer der ersten an Ort und Stelle beim Transport der beiden Toten ins Bergrestaurant Masescha behilflich war. Bei diesbezüglichen Gesprächen meiner Eltern bekam ich sehr früh Kenntnis von diesen Ereignissen, aber Alfred gemäss seiner Aussage erst im Alter von 10 Jahren. Verständlich, denn «man» (wer wohl?) sprach ja nicht davon.

Kurz vor Kriegsende (Alfred war 16, ich etwa 15) waren wir noch blöd genug, uns bei zufälligen Begegnungen gegenseitig als «Saunazi» beziehungsweise «Saujud» zu beschimpfen! Unerklärlicherweise war es nämlich bei allen «Braunen» üblich, auch die nichtjüdischen Nazi-Gegner als «Saujuden» zu bezeichnen.

Zum Schluss noch eine rhetorische Frage: Was soll die trockene Feststellung von Alfred Hilbe «Es war immerhin fünf Jahre vor dem Anschluss»? Was für ein «Anschluss»? Meinte er damit etwa «heim ins Reich» unseres nördlichen Nachbarn?

Martin Sommerlad, St. Florinsgasse 18, Vaduz

TERMINE

VU Eschen-Nendeln

Besichtigung Betriebszentrum Post AG Schaan

- **Wann:** Freitag, 17. September
- **Treffpunkt:** 16 Uhr beim Postcenter
- **Anfahrt:** Mit dem Postauto (Linie 13) bis Haltestelle «Rheindenkmal». Post Eschen: 15.25 Uhr; Post Nendeln: 15.30 Uhr
- **Was:** Führung durch das Betriebs- und Verteilzentrum der Post.
- **Wer:** Alle Interessierten aus Eschen und Nendeln
- **Anmeldung:** Bis 15. September beim Parteisekretariat unter Tel. 239 82 82 oder bei einem Vorstandsmitglied der Ortsgruppe

Telefon VU-Sekretariat 239 82 82
www.vu-online.li



Ein denkwürdiger Anlass

Nach über 40 Jahren an der Spitze des Liechtensteiner Presseclubs hat Walter-Bruno Wohlwend gestern sein Präsidentenamt in neue Hände gelegt. In Peter Rutz hat er einen würdigen Nachfolger gefunden.

Von Desirée Vogt

Vaduz. – WBW – drei Buchstaben, die nicht nur in Liechtenstein selbst, sondern weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt sind. Es sind die Initialen eines Mannes, der die Medienlandschaft Liechtensteins massgeblich geprägt und gestaltet hat. Walter-Bruno Wohlwend hat nicht nur den Internationalen Liechtensteiner Presseclub (LPC) gegründet, er war auch der erste vollamtliche Chefredaktor in Liechtenstein und der erste Journalist in Liechtenstein, der auch für ausländische Medien gearbeitet hat. WBW ist übrigens auch der Vater von Radio Liechtenstein. Nach so viel Engagement und getaner Arbeit ist es WBW wohl gegönnt, sich ruhigeren Zeiten zuzuwenden und die Arbeit an andere zu delegieren. So legte Walter-Bruno Wohlwend gestern anlässlich der Generalversammlung die Geschicke des LPC-Präsidenten in die Hände von Peter Rutz.

Zum Gründungspräsidenten ernannt
Nachdem WBW zum letzten Mal seine Aufgabe als Präsident wahrgenommen und pflichtgemäss die Traktandenliste durchgearbeitet hatte, folgte der spannende Teil des Abends im Stöcklersaal des Gasthofs Löwen in Vaduz. Der neue Präsident, Peter Rutz, trat vor die Versammlung und versprach: «40 Jahre werde ich nicht bleiben». Rutz, der seit zehn Jahren beim Presse- und Informationsamt der Regierung für die Betreuung der Medien zuständig ist, bezeichnete es als Ehre, die Nachfolge eines WBW antreten zu dürfen. Dabei steht er seinem Vorgänger in Sachen Redegewandtheit und Kontaktfreudigkeit in nichts nach. So hat er bereits weitere Medienvertreter mit in das Vorstandsboot geholt, sodass die kom-

plette Medienlandschaft Liechtensteins im LPC an vorderster Front vertreten ist. Seine erste Amtshandlung als neuer Präsident war dann aber eine andere: Nämlich der Dank an die Vorstandsmitglieder Gisela Blau, Bruno Lezzi, Elmar Oberhauser und Gerhard Walch. Und: Die Ernennung von Walter-Bruno Wohlwend zum Gründungspräsidenten und Ehrenmitglied sowie Günther Meier als Ehrenmitglied.

Davon lebt der LPC

Da sich Wohlwend und Meier bereits seit 1971 kennen, hielten sie auch gleich gegenseitig jeweils eine Laudatio auf den anderen. Die beiden verbindet schon lange nicht mehr nur ihr Beruf, sondern eine tiefe Freundschaft. Und so erstaunte es kaum, dass wahre Lobeshymnen folgten. Günther Meier liess es sich nicht nehmen, die Versammlung darüber aufzuklären, was WBW in seiner beruflichen Laufbahn alles auf die Beine gestellt hat. Und folgte schliesslich, dass es kein Wunder sei, dass WBW vom Fürsten den Orden «Fürstlicher Rat» erhalten hat. «Unser Freund Walter ist der erste und bisher einzige Journalist mit einer fürstlichen Auszeichnung», so Meier. Dass bei WBW schliesslich die journalistischen Fäden aus dem In- und Ausland zusammengelaufen sind, ist nicht zuletzt seiner Kontaktfreudigkeit zu verdanken. Er kennt alle und alles in Liechtenstein und ist sozusagen ein «Tür-Öffner» für Journalisten, wie Meier treffend feststellte. «Neugier, Kontaktfreude, Netzwerkbildung, immer am Puls der Aktualität», das seien Eigenschaften, die den Journalisten und LPC-Gründer Walter-Bruno Wohlwend auszeichnen würden. «Lieber Walter, ich danke dir im Namen der LPC-Mitglieder für deine jahrzehntelange Arbeit an der Spitze des LPC und bedanke mich persönlich für die interessanten, informativen und vor allem unzähligen amüsanten Treffen mit dir», schloss Meier seine Laudatio.

Sichtlich gerührt trat schliesslich auch WBW ans Rednerpult und betonte, dass der LPC seit Jahrzehnten von eben solchen Freundschaften und



Amtsübergabe: Der neue LPC-Präsident Peter Rutz und Walter-Bruno Wohlwend (v. l.).
Bild Rudi Schachenhofer

Sympathien gelebt habe. Seinen Freund Günther Meier bezeichnete er zudem als «bestes lebendiges Archiv», das ihm je begegnet sei. Meier sei ihm ein lieb gewonnener Weggefährte und ein Freund fürs Leben geworden.

Aktiv in die Zukunft

Für den neuen Präsidenten stehen indes eine Menge Aufgaben an. Er will Aktivmitglieder bewusst für die Organisation von Anlässen mobilisieren, das Networking ausbauen und Kontakte mit den Mediensprechern und Journalisten im In- und Ausland vertiefen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Protokoll der Regierung soll intensiviert werden. Weiters will er die Bedürfnisse der Aktivmitglieder eruiieren, nach Gönnern, Sponsoren und Partnern suchen und eine Homepage erstellen. Auf dass der LPC auch die nächsten 40 Jahre als Anlaufstelle für Medien wahrgenommen wird und weiterhin ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt für Medienschaffende bleibt.

Der neue Vorstand

- Peter Rutz, Präsident
- Elmar Oberhauser, Vizepräsident (A)
- Bruno Lezzi, Vizepräsident (CH)
- Eva Wohlwend, Ressort Administration
- Günther Fritz, Liechtensteiner Vaterland, Ressort Print
- Heinz Zöchbauer, Liechtensteiner Volksblatt, Ressort Print
- Vertreter für fl-info (in Abklärung), Ressort Print
- Martin Frommelt, Radio Liechtenstein, Ressort Radio
- Sven Beham, Fotograf, Ressort Foto
- Tobias Wachter, Filmfabrik, Ressort TV
- Peter Kindle, Telecom Liechtenstein AG, Ressort Wirtschaftsverbände
- Gerhard Walch, Ressort Finanzen
- Kontrollstelle (in Abklärung)

Vergangene Zahlungsmittel zu bewundern

Es ist wieder so weit: Die Münzenbörse lässt am 5. September die Herzen von Münzliebhabern höher schlagen – bereits zum 17. Mal. Besonders gespannt darf man auf die Münzen des Hauses Liechtenstein im 17. Jahrhundert sein.

Balzers. – Nicht nur auf Quantität, sondern vor allem auf Qualität setzt der Veranstalter Verein Internationale Münzenbörse in Liechtenstein bei der diesjährigen Münzenbörse in Balzers. «Es handelt sich hierbei nicht um eine der ganz grossen Messen wie die World Money Fair in Berlin oder die ANA in Amerika. Trotzdem hat es diese Messe geschafft, sich auf hohem Niveau im Reigen der vielen numismatischen Events einzureihen», schreibt Michael Vogt, CEO Coin Invest Trust, in seinem Grusswort in der Festschrift des Liechtensteinischen Numismatischen Zirkels. Es erstaunt, wie gut sich die Numismatik trotz weltweiter Wirtschaft- und Finanzkrise halten konnte. Es wird derzeit viel Gold gekauft – ganz allgemein ist die Nachfrage höher als das Angebot. «Einer der Gründe dafür ist sicherlich das verlorene Vertrauen der kleineren Investoren in die grossen Finanzinstitute. Viele legen daher Goldmünzen und Numismatik als Wertanlage in ihre Tresore», erklärt sich Vogt dieses Phänomen.

Münzen aus dem Fürstenhaus
Bei der diesjährigen Messe wird eine Ausstellung besonders im Fokus ste-



Freuen sich auf ein Wochenende ganz im Zeichen der Numismatik: André Zülle (Präsident), Daniel Saladin und Armin Paslack vom Liechtensteinischen Numismatischen Zirkel (v. l.).
Bild Paul Trummer

hen: die Münzen des Hauses Liechtenstein im 17. Jahrhundert. Unter anderem werden Heller, Gröschel und Kreuzer von Elisabeth Lucretia zu sehen sein. «Die vielen Stempelvarianten der Groschen des Fürsten Karl I. von Liechtenstein zeugen von einer regen Prägetätigkeit, während sich die Münzen von Karl Eusebius auf einen Jahrgang beschränken», kündigt André Zülle, Präsident des Liechtensteinischen Numismatischen Zirkels,

in seinem Vorwort einen der Höhepunkte an. Den Abschluss bilde eine Nachbildung der Medaille des Fürsten Johann I. aus dem Jahre 1694. Das Original gäbe es allerdings nur im Landesmuseum in Vaduz zu bestaunen.

Vielfalt ist garantiert

Die 17 angemeldeten Aussteller aus Liechtenstein, Österreich, Deutschland und der Schweiz stellen dieses

Jahr im ersten Stock des renovierten Balzner Gemeindesaals an 44 Tischen aus.

Die Münzenbörse vom 5. September beginnt um 10 Uhr und endet um 16 Uhr. Der Eintritt ist frei. Für Verpflegung ist den ganzen Tag gesorgt, ausserdem erhält jeder Besucher einen Eintrittscoupon, mit welchem er durch etwas Glück eine Münze gewinnen kann. Die Verlosung findet um 14 und 15 Uhr statt. (rba)